



STIFTUNG ALTERS- UND PFLEGEHEIM WEYERGUT WABERN



Jahresbericht 2009



Alters- und Pflegeheim
weyergut

Mohnstrasse 4
3084 Wabern

Zum Geleit

Als Präsident des Stiftungsrates des Alters- und Pflegeheims Weyergut Wabern ist das mein letztes Vorwort zu einem Jahresbericht. Im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Stiftungsrates – und auch aus Altersgründen – bin ich per 31. Dezember 2009 als Präsident des Stiftungsrates zurückgetreten. Es ist viel geschehen in den vergangenen sechs Jahren, während denen ich als Präsident wirken durfte. In einem speziellen Beitrag werde ich dazu noch etwas mehr sagen.

Nebst den ordentlichen Traktanden, haben folgende Projekte den Stiftungsrat im vergangenen Jahr speziell beschäftigt:

Die neue Personen-Vollkostenfinanzierung, die Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Dementenwohngruppe, der Teilumbau der Küche und Ersatz der Küchenliftanlage, die Pandemievorsorge betreffend Schweinegrippe, neue Strukturen im Pflegedienst sowie die Überarbeitung der Vereinbarung mit dem Bezirk Bern der Evangelisch-methodistischen Kirche zur Nutzung des Mehrzwecksaales.

In einem Editorial zum Jahresbericht 2008 habe ich auf unser Ziel betreffend Professionalität, Qualität und Fachkompetenz hingewiesen. Auch wenn wir dieses hohe Ziel in der bisherigen Zusammensetzung des Stiftungsrates hätten erreichen können, hat sich der Stiftungsrat entschieden, die Führung der strategischen Ebene des Weyerguts ab 1. Januar 2010 in die Hände des Eigentümers der Liegenschaft, dem Diakoniewerk Bethanien in Zürich, zu legen. Das Bestehen der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weyergut ist damit langfristig gesichert. Der Vorstand des Diakoniewerks Bethanien ist neu auch als Stiftungsrat des Weyerguts gewählt. Die sowohl vom Bethanien als auch vom alten

Stiftungsrat gewünschte Vertretung aus Wabern und dem Bezirk Bern der Evangelisch-methodistischen Kirche im neuen Stiftungsrat, wird durch Richard Schneider, ehemaliger Präsident der Heimkommission und Mitglied des alten Stiftungsrates, sowie durch mich sichergestellt.



Ich habe das Amt des Präsidenten sehr gerne ausgeübt. Es erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, was während meiner Amtszeit gemeinsam vom Stiftungsrat und vom Betrieb erreicht wurde. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat, der Heimleitung, dem Kader, allen Mitarbeitenden, den

freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und euch, liebe Pensionärinnen und Pensionäre, danke ich herzlich für das Vertrauen, welches ihr mir entgegengebracht habt.

Meinem Nachfolger, Jürg Bitzer (Präsident des Diakoniewerks Bethanien), wünsche ich möglichst viel Zeit, Erfolg und Freude in der strategischen Leitung des Alters- und Pflegeheims Weyergut.

*Rolf Seiler
Präsident des Stiftungsrates*

Rückblick auf die Erarbeitung eines Konzepts für die «Zukünftige Ausrichtung des Alters- und Pflegeheims Weyergut»

Nachdem der Versuch in der Arbeitsgruppe NEAK ein gemeinsames Konzept für die zukünftige Ausrichtung des Alters- und Pflegeheims Weyergut (APH) im Jahre 2004 nicht von Erfolg gekrönt wurde, haben sich der Direktor des Diakoniewerks Bethanien, Fredy Jorns, und der Präsident des Stiftungsrates des APH Weyergut, Rolf Seiler, am 8. April 2008 zu einem neuen Anlauf entschlossen.

Das sehr offen und breit geführte Gespräch fand im Büro des Direktors des Diakoniewerks Bethanien in Zürich statt. Wir haben alles, was uns in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung des Weyerguts beschäftigte und wichtig erschien auf den Tisch gelegt. Das Gespräch endete mit dem gegenseitigen Versprechen, alles Notwendige zu unternehmen, dass der Stiftungsrat Weyergut und der Vorstand des Diakoniewerks einen guten Weg der Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Zukunft unseres Heims finden werden.

Wir haben an diesem Gespräch folgende Ziele festgelegt:

- Die entsprechenden Arbeiten sind von einer neuen Arbeitsgruppe anzugehen
- Die langfristige Planung hat sofort zu erfolgen und die Ziele sind festzulegen
- Die Arbeitsgruppe erarbeitet die Grundsätze und legt diese dem Stiftungsrat Weyergut und dem Vorstand des Diakoniewerks zur Genehmigung vor

Unter Berücksichtigung der Entwicklung des Marktes im Bereich der Altersbetreuung, der geschichtlich gewachsenen Zuständigkeitsverhältnisse im APH Weyergut, der Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsstrategie und der zukünftigen bundesweiten neuen Finanzierung der Alters- und Pflegeheime, erarbeitete die Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen ein Arbeitspapier. Die darin festgehaltenen Anträge wurden sowohl vom Vorstand des Diakoniewerks Bethanien als auch vom Stiftungsrat Weyergut genehmigt. Vom Kirchenvorstand der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz wurden sie in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen.

Für die Erarbeitung und Umsetzung der erwähnten Anträge wurde die Arbeitsgruppe um zwei Personen des Diakoniewerks erweitert. Namentlich handelte es sich dabei um die Herren Daniel Staffelbach, Rechtsanwalt, Zürich, und um Matthias Köhn, Betriebsökonom, Gretzenbach. Die Beratungen wurden teilweise auch von Jürg Bitzer, Präsident des Diakoniewerks Bethanien, begleitet.

Die erweiterte Arbeitsgruppe erarbeitete in der Folge weitere Dokumente:

- Vereinbarung zwischen der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weyergut Wabern und dem Diakoniewerk Bethanien Zürich, welche von allen beteiligten Personen unterzeichnet wurde
- Memorandum, welches den Sachverhalt, den Zeitplan und das Kommunikationskonzept enthält
- Medienmitteilung

Dieses Vorgehen hat der Stiftungsrat Weyergut an der Sitzung vom 18. Juni 2009 einstimmig angenommen. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 6. Juli 2009 haben die Mitglieder des Vereins Diakoniewerk Bethanien die Führung des Altersheims Weyergut in Wabern ebenfalls einstimmig genehmigt. Der Kirchenvorstand hat am 4. Juli 2009, unter Vorbehalt der Bestätigung der neuen Mitglieder des Stiftungsrates, dem geplanten Vorgehen zugestimmt.

Am 7. Juli 2009 wurde das Personal durch den Präsidenten des Alters- und Pflegeheims Weyergut und den Direktor des Diakoniewerks Bethanien mündlich über die Zusammenführung orientiert. Es wurde vor allem darauf hingewiesen, dass es sowohl in der Leitung als auch für das Personal des Heims auf Grund der Zusammenführung keine Veränderungen geben werde. Alle Mitarbeitende haben anschliessend die Medienmitteilung per Post erhalten.

Am gleichen Tag wurden die Medien mit einer entsprechenden Medienmitteilung orientiert. Das mediale Echo kann als bescheiden qualifiziert werden. Die Heimleitung orientierte die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörigen, ebenso die Lieferanten und Ärzte, die Pfarrer des Bezirks Bern der EMK und die örtlichen Kirchen.

Der ehemalige wie der neue Stiftungsrat freuen sich, dass die operative Führung des Heims weiterhin vom heutigen Heimleiter Ehepaar Esther und Rolf Bayer-Läser wahrgenommen wird. Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass mit der Zusammenführung Weyergut Wabern / Diakoniewerk Bethanien Zürich und unter Beibehaltung der bisherigen Heimleitung die Konstanz im Alters- und Pflegeheim Weyergut, aber auch dessen langfristige Zukunft gewährleistet ist.

Rolf Seiler

Strukturelle Neuausrichtung

Im Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Weyergut sind per 1. Januar 2010 etliche Mutationen vorgenommen worden. Dieses Gremium ist nun personell identisch mit der Zusammensetzung des Vorstandes des Diakoniewerks Bethanien. Damit vereinfachen sich unsere Strukturen, weil damit Fragen zu Grundstück sowie Heimbetrieb vom selben Personenkreis behandelt werden.



Das Heimgebäude ist inzwischen in die Jahre gekommen und es zeichnet sich ein dringender Renovationsbedarf ab. Der neue Stiftungsrat weiss, dass er sich bald mit grösseren Bauprojekten auseinandersetzen muss. Vorher wird er sich aber, zusammen mit den Mitarbeitenden des

Weyerguts, intensiv mit konzeptionellen Fragen für die Zukunft befassen. Momentan entstehen überall neue Formen für Wohnen, resp. Leben im Alter. Diese Varianten gilt es zu prüfen und abzuschätzen, ob wir auf unserem Areal zusätzliche Angebote realisieren wollen. Auch sind wir im Gespräch mit der Politischen Gemeinde Köniz, um auch auf die Bedürfnisse und Vorstellungen der Gemeinde einzugehen. Es wird also eine intensive und spannende Zeit auf uns zukommen.

Als neuer Stiftungsratspräsident freue mich auf die bevorstehenden Diskussionen mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Behörden und bin überzeugt, dass wir gemeinsam gute Lösungen für eine flexible Zukunft erarbeiten und umsetzen werden.

An dieser Stelle danke ich den abtretenden Stiftungsräten für ihr langjähriges Engagement zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheims Weyergut. Wir werden alles daran setzen, unsere Institution in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Mein Dank geht auch an alle Mitarbeitenden, welche sich täglich um das Wohl der Heimbewohner kümmern und sich für deren Bedürfnisse einsetzen.

*Jürg Bitzer
Präsident des Stifungsrates ab 1. Januar 2010*

Bericht der Heimleitung

Vor Ihnen liegt ein Bericht, der ausgefüllt ist mit vielen kleineren und grösseren Aktualitäten des Jahres 2009. Vieles beschäftigte aber die Trägerschaft und die Heimleitung über längere Zeit, zum Teil schon über Jahre.

So berichteten wir Ihnen im Jahresbericht 2008 von einer Arbeitsgruppe, die sich im Auftrag des Stiftungsrates mit der möglichen Realisierung einer Demen-ten-Wohngruppe auseinandersetzte.

Im Oktober 2009 legte die Arbeitsgruppe das ausführungsfertige Konzept dem Stiftungsrat vor. Es wurde dankend angenommen, dann aber noch dem Vorstand des Diakoniewerks Bethanien in Zürich zur Beurteilung eingereicht.

Die Trägerschaft hat das Projekt vorerst zurückgestellt und wird die Situation nach Vorliegen der Gesamtkonzeption Weyergut neu beurteilen.

Diese Nachricht bereitete der Arbeitsgruppe und allen mit betroffenen Bereichen vorerst Mühe. Beim ausführlichen Darübernachdenken konnten sich jedoch alle mit der Logik dieses Entscheides solidarisieren.

Damit die Bewohner der Wohngruppe «Längenberg» dennoch eine – zwar geringfügigere – Optimierung erfahren dürfen, wird derzeit an einer sanften Sanierung der baulich so oft zurückgestellten Wohngruppe gearbeitet.



Die Nachrichten über die Neubesetzung des Stiftungsrates und die Zusammenarbeit mit dem Diakoniewerk Bethanien waren von den verantwortlichen Personen sorgfältig vorbereitet worden. Die persönliche Information der Mitarbeitenden im Weyergut durch Rolf Seiler (Präsident Stiftungsrat bis 31.12.2009) und Fredy Jorns (Direktor des Diakoniewerks Bethanien) schenkte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung und Würde. Die Nachrichten wurden da-

durch von allen ruhig und sachlich aufgenommen.

Von den übrigen – schriftlich informierten Personen – gab es wenige Rückfragen. Durch die Zusage einer bleibenden personellen Konstanz war jedoch allen möglichen «Gerüchteköchen» das Handwerk gelegt.

Wir sind gespannt, wie sich diese Änderungen auf unseren Alltag auswirken werden, wir freuen uns aber auch auf die neue Zusammenarbeit.

Das grosse Engagement der Mitarbeitenden, der Trägerschaft und des grossen Freundeskreises – zum Wohl unserer grossen Heimgemeinschaft – berührt uns sehr. Wir danken ganz herzlich für jegliche Unterstützung.

Esther und Rolf Bayer-Läser, Heimleitung

Küche

Wie macht man gutes Essen?

Das ist eine gute Frage. Es braucht: eine grosse, top eingerichtete, saubere Küche mit modernen Kochgeräten, ausreichend Lagerkapazitäten und genügend Köche, aber nicht zu viele, denn Sie wissen ja, zu viele Köche... Aber der wichtigste Punkt sind einwandfreie, frische Lebensmittel möglichst aus der Region. Dazu ein paar Beispiele aus der Weyergutküche:

Unser Fleisch stammt aus einer Dorfmetzgerei sowie aus dem Napfgebiet. Artgerechte, gesunde Tierhaltung und Nahrung aus der fruchtbaren Natur ergibt kräftige Tiere und gesundes Fleisch. Das Schlachtvieh wird vom Metzger vor Ort noch selbst ausgesucht. Lange stressige Tiertransporte bleiben erspart.

Frische Bio-Milch liefert uns täglich der Landwirtschaftsbetrieb Bächtelen, ein paar hundert Meter vom Weyergut entfernt.

Käse und spezielle Milchprodukte kommen aus Belp, wo die Knolle «wächst». (Die «Belper Knolle» ist eine Frischkäsespezialität aus unserem Käsespezialitäten-Geschäft, die weit über die Region hinaus bekannt wurde).

Diverse Mehle zum Backen beziehen wir aus einer kleinen Mühle im Emmental. Im Unterschied zu den Grossproduzenten werden alle Mehle ohne künstliche Zusatzstoffe hergestellt. Als Basis für die Produktion werden nur ökologisch angebaute Naturprodukte aus der Region verwendet.

Das Küchenteam verarbeitet täglich mit Freude, Begeisterung und Fachwissen diese Produkte. Das sind die wichtigsten Voraussetzungen, um gutes Essen zu kochen.



*Urs Stähli
Leiter Küche*

Technischer Dienst

Für die Lingerie wurde es mit den bestehenden Waschmaschinen knapp. Die zu bearbeitende Wäsche wird immer mehr.



Die schon in die Jahre gekommenen Maschinen waren reparaturanfällig und konnten nicht mehr kostengünstig genutzt werden. Ökologie ist auch bei uns ein Thema. Daher mussten wir uns mit der Neubeschaffung von Waschmaschinen, Tumbler und einer Bügelstation auseinandersetzen.

Was war das Ziel beim Anschaffen von neuen Maschinen? Ein bedienerfreundlicheres Handling durch Anpassen der Sockelhöhe und Einbau einer automatischen Produktdosieranlage für einen sparsamen Waschmittelverbrauch wurde angestrebt.

Energie- und Wasserverbrauch waren ein Thema beim Evaluieren der verschiedenen Waschmaschinen-, Tumbler- und Bügelstation-Typen. Zahlen und Werte wurden verglichen und Offerten verschiedener Anbieter nebeneinander offengelegt.

Nach einer Zeit der Auswahl und Vergleiche bekamen wir das O.K. der Trägerschaft für die Umsetzung unseres Vorhabens. In guter Zusammenarbeit der betroffenen Bereiche Hauswirtschaft und Technischer Dienst (Unterhalt und Reparaturen) und dem Heimleiter konnte das Unterfangen geplant werden.

Während der Umbauphase musste der normale Betrieb weitergeführt werden. Dazu brauchten wir ein Provisorium. Eine alte Maschine wurde vorübergehend versetzt. Dann konnten der Baumeister, die Sanitärinstallateure und die Elektriker ihre Vorbereitungen anpacken.

Nach knapp zwei Wochen Arbeit erhielten wir am 12. November 2009 die neuen Maschinen angeliefert.

Nun war für einen Tag nicht mehr ans Waschen zu denken. Kurzerhand entfernten die Monteure die alten Maschinen und platzierten die neuen an den dazu vorgesehenen Standorten.

Die verschiedenen Waschmittel gelangen nun dank der automa-



Die verschiedenen Waschmittel gelangen nun dank der automa-

tischen Dosieranlage direkt in die Waschmaschinen, daher keine direkte Berührung mit den Produkten mehr. Die Haut wird geschont und eine Überdosierung von Produkten wird verhindert. Alle Maschinen sind einheitlich programmiert, übereinstimmende Programmnummern auf allen Maschinen helfen, Verwechslungen der Waschprogramme zu vermeiden.

Nach einer kurzen Testphase, während der noch verschiedene Einstellungen präzisiert werden mussten, ist die neue Einrichtung nicht mehr wegzudenken. Täglich werden durch die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft Wäscheberge gewaschen, gebügelt und verteilt. Hier bedeutet die neue Bügelstation, die wir gleichzeitig zu den Waschmaschinen anschaffen durften, eine Erleichterung, denn so kann ein Profigerät nutzbringend eingesetzt werden.

*Werner Bolzli
Leiter Technischer Dienst*

Hauswirtschaft

Im September 2009 übernahm ich als neue Leiterin des Bereiches Hauswirtschaft eine neue, vielfältige Aufgabe. Es galt für mich, so Manches neu kennen zu lernen und mich mit meinem Team auf den Weg zu machen.

Jeden Tag bemerkt und sieht man die guten Geister der Hauswirtschaft: Beim Reinigen, im Speisesaal oder in der Lingerie. Viele Handgriffe sind nötig, um die vielen Bewohnerzimmer, Speisesaal, Cafeteria, Treppenhaus, Coiffeurraum, Gartenblick, Wannenbad, Korridore, Büros und Stationszimmer zu reinigen.

Auch im Speisesaal gibt es täglich eine Vielzahl wichtiger Vorbereitungen, die gemacht werden müssen, um unseren Pensionären eine wohltuende Ambiance beim Essen und Trinken zu ermöglichen. Schliesslich hält das Leib und Seele zusammen, so sagt es ein Sprichwort. Aus manchen Arbeitsgängen setzt sich auch die Arbeit in der Lingerie zusammen: Wäsche einsammeln, sortieren, waschen, bügeln, mangeln, flicken und die Wäsche wieder in die Zimmer zurückbringen ...



Es ist schön, diese Arbeiten zu erledigen und zwischendurch das eine oder andere Wort mit unseren Pensionären zu wechseln. Es ist unser Bestreben, dass sich die Bewohner im Weyergut wohlfühlen.

*Rosina Kohler
Leiterin Hauswirtschaft*

Pflegedienst

Massnahmen – Mass nehmen

Massnahmen, oder wenn man das Wort in seine Bestandteile zerlegt, Mass nehmen, waren für uns aus Sicht des Pflegedienstes im Jahr 2009 ein wichtiger Bestandteil. Tagtäglich mussten wir Mass nehmen: Was kann ich in dem Zeit-Rahmen erledigen, der mir zur Verfügung steht? Welche Ausgaben kann ich innerhalb des Finanz-Rahmens tätigen? Welche Angebote kann ich dementen Pensionärinnen und Pensionären auf Grund des Infrastruktur-Rahmens anbieten? Das sind nur einige Fragen aus unserer täglichen Arbeit. Ich bin der Meinung, dass wir den Rahmen nicht als etwas Statisches, Festes, nicht Veränderbares betrachten dürfen, sondern wir müssen lernen, unseren Spielraum als etwas Flexibles zu gestalten und diesen immer wieder neu ausmessen. Kreativität ist gefragt!

So gesehen mussten wir im vergangenen Jahr sehr häufig Neues ausmessen, um dann Massnahmen zu ergreifen.



Immer wieder Mass nehmen mussten auch Monika Zihlmann, Auszubildende für Fachangestellte Gesundheit (FaGe) und ihre Begleitungen während der Ausbildung. Stimmen die Leistungen mit den Anforderungen überein? Welche Massnahmen müssen zur Vorbereitung für die Abschlussprüfung getroffen werden?

Dass die richtigen Massnahmen getroffen wurden, zeigt das tolle Ergebnis, mit dem Monika Zihlmann ihre Ausbildung im Sommer abgeschlossen hat. Wir gratulieren ihr sehr herzlich zu dem Erfolg und bedanken uns sehr bei allen an der Ausbildung Beteiligten für ihr Engagement während des ersten FaGe-Abschlusses bei uns im Weyergut!

Neu Mass nehmen mussten wir auch im Zusammenhang mit der neuen FaGe-Auszubildenden, da sich die Ausbildungsbestimmungen in der Zwischenzeit bereits geändert haben. Wurde anfänglich die «Generalistin» als Schwerpunkt der FaGe-Ausbildung betont, liegt jetzt der Schwerpunkt eher im pflegerischen Bereich. Auf Grund Vereinheitlichung mit anderen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT unterstellten Ausbildungen, wird das Berufsbild neu als Fachfrau und -mann Gesundheit bezeichnet. Die Abkürzung FaGe bleibt bestehen. Diese Änderungen erforderten eine Anpassung des Ausbildungskonzeptes für unser Haus. Die besondere Herausforderung liegt momentan darin, dass wir zurzeit zwei FaGe-Auszubildende haben: eine nach den alten, die zweite nach den neuen Ausbildungsbestimmungen.

Auch bei den verschiedenen Personalentscheidungen mussten wir Mass nehmen. Zwei sind hier besonders hervorzuheben:

Nach 10 Jahren war die Funktion der Gruppenleitung im 1. Stock neu zu besetzen. Es musste Mass genommen werden, welche Anforderungen werden an die neue Gruppenleitung gestellt? Welche Fähigkeiten sind zur Umsetzung unserer im Pflegeleitbild formulierten Vorstellungen nötig? Über welche Sach- und Sozialkompetenz sollte die Person zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben einer Gruppenleitung verfügen?

Wir sind überzeugt, dass wir in Christoph Genetzke einen Mitarbeiter gefunden haben, der in unser «Strick-Muster» passt.

Auch für die erstmalig zu besetzende Stelle der Gruppenleitung-Nachtdienst musste der Rahmen ausgemessen werden. Hier lagen die Anforderungen wieder anders.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen wurde ein mögliches Profil erstellt. Ab 1. Dezember hat Roland Krattinger die neue Funktion mit grossem Engagement und reichhaltigem Erfahrungsschatz übernommen.



Wir gratulieren beiden sehr herzlich zu ihrer neuen Aufgabe und wünschen ihnen ganz viel Erfüllung und Freude dabei.

Abschliessend denke ich aber auch an unsere Pensionärinnen und Pensionäre. Auch sie haben im vergangenen Jahr sicher manches Mal Mass genommen: beim Kennlernen von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder einfach beim Blick in ein anderes Gesicht: Was sagt mir die Mimik? Ist es heute ein fröhliches Gesicht, ein eher trauriges oder ist es einfach nur müde? Wir nehmen alle tagtäglich einander Mass.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir immer das richtige Mass miteinander finden.

*Matthias Volkers
Leiter Pflegedienst*

Aktivierung und Beschäftigung

Mein Weg zur Aktivierungsfachfrau HF im Weyergut

Im Januar 2006 nahm ich meine Arbeit im Weyergut auf. Dieser Start blieb mir in guter Erinnerung, da ich von allen und ganz besonders von meinem neuen Team sehr herzlich willkommen geheissen wurde.

Herzlichkeit, Wertschätzung und Wärme haben mich durch die ganzen Jahre begleitet und durch Höhen und Tiefen getragen.

An jedem Tag erlebte ich besondere Momente und erfuhr immer wieder und auf vielfältige Weise Anerkennung und Bestätigung seitens der Bewohnerinnen und Bewohner aber auch meiner Mitarbeitenden.

Nach ersten Monaten des Kennenlernens von Betrieb, Bewohnern und Mitarbeitenden sowie des Bereiches Aktivierung und Beschäftigung im Weyergut, begann im August 2006 die Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF (ehemals Aktivierungstherapeutin), welche ich drei Jahre später beenden durfte. Wie schön war es, endlich das Diplom in Händen halten zu dürfen! Meine Freude darüber war enorm und die Erleichterung unbeschreiblich gross...

In diesem Zusammenhang möchte ich mich nochmals bei der Gruppe von Bewohnern des 1. Stockes für ihre Offenheit und ihr Vertrauen bedanken. Sie unterstützten mich dadurch in meiner Diplomarbeit zum «Normalitätsprinzip».

In meiner Weyergut-Zeit sammelte ich praktische Erfahrung, setzte in der Schule Gelerntes um und lernte dadurch Wesentliches für meinen Berufsalltag. Nun ist mein Rucksack proppenvoll und damit wage ich mich jetzt auf ein neues Stück beruflichen Lebensweges. Ich freue mich für meine Nachfolgerin über diesen guten Ausbildungsplatz.



Erinnerungen an unvergessliche Momente begleiten mich, sie werden mich persönlich und beruflich weiterbringen. Ganz besonders beeindruckte mich immer wieder die tiefe Weisheit, welche Bewohnerinnen und Bewohner aus ihren Lebenserfahrungen erlangten. Sie werden dadurch zu lebenden Schätzen, denn Weisheit kann man nirgends kaufen.

*Sarah Reusser
Aktivierungsfachfrau HF*

Pensionäre

Auch im vergangenen Jahr waren Bewohnerinnen, Bewohner wie auch Mitarbeitende immer wieder einmal aufgefordert, sich mit Leben und Sterben auseinander zu setzen. Von sechzehn Bewohnerinnen und sieben Bewohnern nahmen wir in den zwölf Monaten des Jahres 2009 Abschied. 23-mal brannte eine Kerze für einen Menschen, mit dem wir ein kürzeres oder längeres Stück Lebensweg geteilt haben. Wir denken gerne und in Dankbarkeit an sie:

Gautschi Frieda Schildknecht	geb. 09.09.1920	gest. 06.01.2009	im Heim
Marguerite	geb. 11.12.1916	gest. 17.01.2009	im Heim
Harder Margareta	geb. 04.01.1914	gest. 19.01.2009	im Heim
Hofer Hewig	geb. 13.10.1921	gest. 21.01.2009	im Heim
Kläntschi Emma	geb. 11.02.1919	gest. 30.01.2009	im Heim
Weber Emma	geb. 14.08.1920	gest. 04.02.2009	im Spital
Lang Arnold	geb. 23.04.1924	gest. 15.02.2009	im Heim
Isenschmid Ernst	geb. 13.01.1920	gest. 20.02.2009	im Heim
Haldimann Fritz	geb. 02.10.1920	gest. 20.03.2009	im Heim
Duruz Germaine	geb. 21.08.1907	gest. 23.03.2009	im Heim
Ludin Erna	geb. 23.03.1924	gest. 28.04.2009	im Spital
Schwab Ellen	geb. 08.10.1922	gest. 15.05.2009	im Heim
Wäfler Gertrud	geb. 27.02.1915	gest. 28.06.2009	im Heim
Müller Mathilde	geb. 25.05.1921	gest. 01.09.2009	im Heim
Galli Rudolf	geb. 02.11.1914	gest. 11.09.2009	im Heim
Sutter Bertha	geb. 28.07.1922	gest. 24.09.2009	im Heim
Theilkäs Fritz	geb. 04.04.1916	gest. 29.09.2009	im Heim
Auer Anne-Marie	geb. 02.02.1918	gest. 10.10.2009	im Heim
Meier Rolf	geb. 26.04.1919	gest. 19.11.2009	im Heim
Rüegg Ernst	geb. 08.06.1913	gest. 20.11.2009	im Heim
Schweizer Ruth	geb. 21.09.1935	gest. 06.12.2009	im Heim
Kalinke Liselotte	geb. 17.06.1920	gest. 11.12.2009	im Heim
Dysli Marguerite	geb. 28.04.1922	gest. 21.12.2009	im Heim

Da die Angehörigen von Frau Gertrud Kohler und von Frau Irène Heilinger eine Betreuung zu Hause organisieren konnten, nahmen sie ihre Mütter für den letzten Lebensabschnitt in ihre altvertrauten Häuser zurück.



Die freigewordenen Zimmer wurden sorgfältig für neue Bewohner vorbereitet. Vierzehn Frauen und acht Männer entschlossen sich für den Umzug ins «Weyergut». Sie bezogen ein Zimmer, welches durch die individuelle, persönliche Möblierung und Gestaltung zu «ihrem Zimmer» und neuem Zuhause wurde. Wir wünschen ihnen allen weiterhin ein gutes Einleben im Weyergut-Daheim. Wir haben herzlich willkommen geheissen:

Buser Dora	geb. 27.09.1914	Einzug am 19.01.2009
Werder Ulrich	geb. 16.03.1940	Einzug am 03.02.2009
Sturm Adelheid	geb. 02.11.1917	Einzug am 09.02.2009
Heusser Susanne	geb. 16.05.1932	Einzug am 17.02.2009
Müller Mathilde	geb. 25.05.1921	Einzug am 25.02.2009
Mühlemann Gertrud	geb. 26.01.1923	Einzug am 07.03.2009
Radelfinger Klara	geb. 01.01.1916	Einzug am 19.03.2009
Sigrist Bertha	geb. 07.03.1924	Einzug am 07.04.2009
Racine Alice	geb. 29.12.1927	Einzug am 29.04.2009
Gerber Fritz	geb. 18.10.1915	Einzug am 18.05.2009
Aellen Günter	geb. 13.10.1920	Einzug am 29.05.2009
Aellen Hanni	geb. 29.09.1923	Einzug am 29.05.2009
von Ballmoos Fritz	geb. 23.12.1923	Einzug am 10.06.2009
Santschi Vreni	geb. 09.06.1935	Einzug am 16.07.2009
Corti Dorina	geb. 27.03.1915	Einzug am 17.09.2009
Häberli Walter	geb. 31.12.1923	Einzug am 19.10.2009
Mrazeck René	geb. 23.02.1930	Einzug am 22.10.2009
Abbühl Hansruedi	geb. 07.08.1931	Einzug am 23.10.2009
Panczél Juliana	geb. 16.05.1924	Einzug am 30.10.2009
Kläy Hans	geb. 30.01.1919	Einzug am 06.11.2009
Schott Ida	geb. 06.07.1919	Einzug am 14.12.2009
Miescher Ida	geb. 23.11.1912	Einzug am 29.12.2009

Bewohner-Alltag



Wenn sich die Tage so ähnlich sehen, wenn das Hinausgehen in die Natur – selbst in den das Haus umgebenden Garten – zum Problem wird, dann ist es gut, wenn die *Jahreszeiten* ins Haus geholt werden. Saisonale und an Festtagen orientierte Dekorationen und Bilder sowie das Thematisieren in Gruppenaktivitäten verschiedener Art können individuelle Erinnerungen hervorlocken und so den Bewohnern helfen, in die momentane Fest- oder Jahreszeit einzutauchen.



Ein besonderes Erlebnis im Weyergut-Jahreslauf war einmal mehr der *Bewohnerausflug*. Er führte über den Längenberg, Gurnigel zum idyllischen Schwarzsee. Für gut fünfzig Bewohnerinnen und Bewohner und zwanzig Begleitpersonen wurde dieser Ausflug bei herrlichem Wetter zu einem Festtag. Ganz besonders wohl fühlten wir uns im luftigen Wintergarten in der «Hostellerie am Schwarzsee» mit Blick auf den See und die voralpine Landschaft. Hier wurden wir zuvorkommend bewirtet und anschliessend reichte die Zeit gut, um noch ein wenig am Seeufer zu sitzen. Ein Tagesausflug macht rechtschaffen müde, doch die Freude über das Gesehene und Erlebte überwiegt.



Vor dem *Sommerfest* bangen wir meistens – mehr oder weniger – ums Wetter. Fürs letzte Sommerfest war Sommerwetter angesagt, bangen war nicht nötig. Es überraschte uns tatsächlich weder Regen noch Gewitter, aber die Hitze! Sie machte unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu schaffen und angesagte Besucher zogen es zum Teil vor, in der schattierten Wohnung oder im kühlenden Nass der Aare der Hitze zu entfliehen. Es war sogar für den Genuss von Soft Ice zu heiss... Aber nichtsdestotrotz – es war ein fröhliches Sommerfest bei dem sich niemand mehr bewegte als gerade nötig war.



Vom 26. bis 30. Oktober 2009 zelebrierten wir unsere Weyergut-*Themenwoche* «Wald». In grosser Vorausschau hatte das Team «Aktivierung und Beschäftigung» diese besondere Woche sorgfältig vorbereitet, Inhalte und Dekorationen wurden überlegt und geplant. Auch unser Küchenchef nahm in seiner Menüplanung nach Möglichkeit das Thema auf.

In der Vorwoche wurde dann fleissig dekoriert. Unsere Cafeteria verwandelte sich in eine duftende, gemütliche Wald- oder Laubhütte und im Eingangsbereich entstand – gut und vorsichtig abgetrennt vom übrigen Bereich – ein Stück Wald. In diesem «Wald» überraschten dann Dachs, Fuchs, Rehbock, Kuckuck und Eichhörnchen die aufmerksamen, erfreuten und gespannten Bewohner, Besucher und Gäste. Uhu und Mäusebussard hatten den Speisesaal in ihrem wachsamen Blickfeld und auf die Gäste der Cafeteria schauten der Igel und die Spechte... Scheiterbeige, Scheitstock mit Beil liessen Erinnerungen an die anstrengenden Arbeiten beim und nach dem Holzen im Wald aufleben und die verschiedenen geplanten Anlässe nahmen das Thema vielfältig auf. Die Themenwochen «Wald» durfte zu einem rundum glücklichen, spannenden und lehrreichen Erlebnis werden.

Anlässe 2010

Donnerstag	17. Juni	15.00 Uhr	Klavierrezital – Josef Rédai
Freitag	2. Juli	15.00 Uhr	Konzert Hans-Jürg Meyer – Flöte Niklaus Meyer – Klavier
Donnerstag	5. August	15.00 Uhr	Konzert Charlton Lee – Bratsche Eva-Maria Zimmermann – Klavier
Sonntag	15. August	10.00– 16.00 Uhr	Sommerfest – Beginn mit Gottesdienst, ab 11.00 Uhr Festbetrieb
Dienstag	14. September	15.00 Uhr	Liederstunde mit Werken von Dvorak, Schumann, Brahms
Samstag	2. Oktober	15.00 Uhr	Konzert des Duo «Amoroso» Isabella Klim – Cello Piotr Plawner – Violine / Klavier
Mittwoch	13. Oktober	15.00 Uhr	«Eintauchen in längst vergangene Zeiten» mit Karl Vonlaufen, Klavier
Freitag	17. Dezember	16.00 Uhr	Pensionären-Weihnachtsfeier



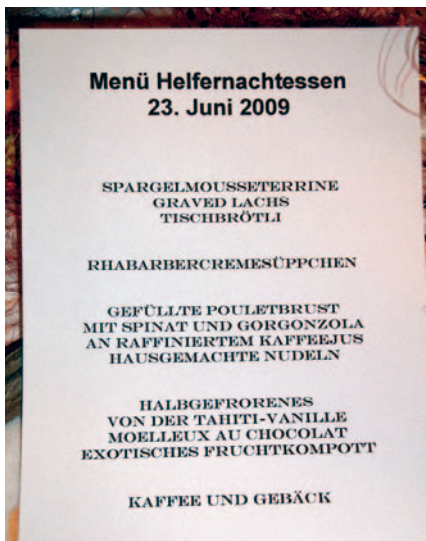
Personal

Am Ende des Berichtsjahres teilten sich 104 Mitarbeitende mit ihren individuellen Pensen die 61,98 Vollstellen im Weyergut. Dank einer sorgfältigen und monatlichen Stellenplanung und -bewirtschaftung in allen Bereichen konnte ein gutes Resultat erzielt werden. Trotz der sich oft rasch verändernden Befindlichkeiten unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie krankheits- und unfallbedingten Personalausfällen konnte das Stellenbudget eingehalten werden. Wir danken allen Mitarbeitenden, die im Bedarfsfall immer wieder zum Einspringen bereit waren und so zu einem gut bleibenden Arbeitsklima beitragen.

Traditionen halten sich im Weyergut recht gut. Trotzdem wurde es auch im letzten Jahr sehr geschätzt, dass alle Mitarbeitenden wiederum zu zwei besonderen, motivierenden Anlässen eingeladen wurden.

Der Personalausflug kündigt sich jeweils sehr frühzeitig an: Als erstes werden die Mitarbeitenden nach Ausflugswünschen und möglichen Zielen gefragt. Die eingegangenen Vorschläge werden in der Folge aufgelistet und zur Abstimmung aufgelegt. Zu dieser Zeit beginnt dann auch bereits die Planung für die «Ablös» am Ausflugstag: Die freiwillig Mitarbeitenden werden für ihre Mithilfe angefragt und da sind viele dabei, die unseren Ausflug seit Jahren aktiv unterstützen und jedes Jahr haben wir auch neue Freiwillige dabei.

Ist der Abstimmungsausgang dann klar, beginnt die Feinarbeit der Vorbereitungen. Zum einen geht es da ums Rekonoszieren, Abklären und Einladen der Mitarbeitenden – zum andern aber auch bereits um die Einteilung der angemeldeten Freiwilligen und das Erstellen von Einsatz- und Arbeitsplänen ...



Der Ausflugstag beginnt ganz unauffällig – normal. Wenn dann aber ab 8.30 Uhr die ersten freiwilligen Mitarbeitenden auf den Weyergut-Eingang zusteuern, wird auch den Bewohnern klar, dass dieser Tag einen speziellen Fortgang nehmen wird. Für die Freiwilligen beginnt der Arbeitstag mit Kaffee und Gipfeli. Dann werden Arbeitskleider anprobiert und Informationen für diesen besonderen Tag weitergegeben. Die Arbeitseinsatzorte (Küche, Abwaschküche, Speisesaal, Pflegegruppen oder Werkstatt für Technischer Pikett) werden aufgesucht und schon bald übernehmen die «Ehrenamtlichen» unsere Arbeit.



Bereits vor 11 Uhr können wir jeweils beim Weyergut wegfahren und uns auf einen abwechslungsreichen, fröhlichen Tag freuen. Dank Natel ist es heute kein Problem mehr, dass uns die Verantwortlichen im Weyergut jederzeit erreichen können (was sehr

selten nötig war!). Auch die Form des Ausdruckes unserer Dankbarkeit gegenüber all diesen helfenden Freunden kennt eine Tradition: Sie dürfen sich an einem Abend in der Weyergut-Cafeteria köstlich verwöhnen lassen. Da scheuen unser Küchenchef und sein Team keine Mühe...

Auf dieses Fest freuen sich alle Helfenden jedes Jahr – aufs feine Essen, aufs Wiedersehen und aufs Austauschen der gemachten Erfahrungen.

Unser Ausflugsziel am 13. Mai 2009 war Basel – nach Lust und Laune – und am Abend genossen wir die Gastlichkeit im «Suure Mocke» (Gasthof zum Brunnen) in Fraubrunnen.

Der zweite Personalanlass war wiederum durch die herannahende Weihnachtszeit geprägt. Die Personaladventsfeier zelebrierten wir wie alle vorangehenden Jahre mit Apéro, kaltem Buffet, Dessertbuffet im festlich vorbereiteten Weyergutsaal und mit viel Zeit zum Austauschen, Zuhören, Geniessen und sich Freuen.

Es ist schön, dass diese Traditionen unsere Weyergutkultur mitprägen dürfen.

An der Personaladventsfeier konnten die Bereichsleiter zu verschiedenen **Dienstjubiläen** gratulieren:

30 Jahre

Bolzli Werner

Eintritt am 01.01.1979 Leiter Technischer Dienst, SIBE

25 Jahre

Hofer Rosalie

Eintritt am 01.02.1984 dipl. Hauspflegerin/Nachtwache

Mast Elisabeth

Eintritt am 01.12.1984 Mitarbeiterin Hauswirtschaft

15 Jahre

Pfister Helene

Eintritt am 01.03.1994 Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Jost Belinda

Eintritt am 13.12.1994 Pflegeassistentin

10 Jahre

Lorenz Wilma

Eintritt am 19.01.1999 Pflegehelferin SRK

Reber Marinette	Eintritt am 02.02.1999	Pflegehelferin SRK
Schmid Silvia	Eintritt am 08.03.1999	Pflegehelferin SRK
Reiser Diana	Eintritt am 06.09.1999	Pflegegruppenleiterin / DN 1
Spicher Cornelia	Eintritt am 25.10.1999	Sekretariatsmitarbeiterin

5 Jahre

Matossi Alice	Eintritt am 06.01.2004	dipl. Pflegefachfrau HF
Volkers Matthias	Eintritt am 01.05.2004	Leiter Pflegedienst
Suter Elisabeth	Eintritt am 05.07.2004	dipl. Hauspflegerin
Bieri Simone	Eintritt am 02.08.2004	Köchin

Berufsbildungsabschlüsse

Für zwei Mitarbeiterinnen ging im Sommer 2009 eine dreijährige Ausbildung zu Ende.

Sarah Reusser hatte sich 2006 zum Ziel gesetzt, als Zweitausbildung das Diplom Aktivierungsfachfrau HF zu erlangen und **Monika Zihlmann** war unsere erste auszubildende Fachangestellte Gesundheit (FaGe).

Beide Frauen durften diese drei anspruchsvollen, lehrreichen Jahre erfolgreich beenden. Wir freuen uns mit ihnen und gratulieren herzlich.

Freiwillige, unentgeltliche Mitarbeit im Weyergut

Wenn wir an «Freiwillige» oder «Ehrenamtliche» denken, dann laufen augenblicklich ganz viele Namen, Gesichter, Persönlichkeiten, Geschichten und Begegnungen über den inneren Film ab.

Wir denken an die treuen Cafeteriafrauen und -männer, die während des ganzen Jahres den Cafeteriabetrieb am Nachmittag gewährleisten und mit beeindruckendem Engagement und grosser Herzlichkeit diese Aufgabe erfüllen.

Dann sind da auch die vielen Freiwilligen, auf deren Wohlwollen und Unterstützung wir bei den besonderen Anlässen wie Personalausflug und Sommerfest zählen dürfen. Es ist immer wieder berührend, mit welcher Freude sie auf diese ganz unterschiedlichen Aufgaben zugehen und wie gewissenhaft sie diese lösen.

Unser «Alltag» wird noch durch eine weitere Gruppe von «Freiwilligen» bereichert. Wir denken da an all die vielen Frauen und Männer, die uns im kulturellen und religiösen Bereich unterstützen und beschenken. Was wäre der Alltag ohne besondere Farbtupfer wie Konzerte, Diaschauen, Vorlesungen, Theater, Andachten und Gottesdienste usw., die in die Wochen und Monate eingestreut werden und grosse Freude bereiten.

Wir danken allen unseren freiwillig Mitarbeitenden von ganzem Herzen.

Betriebsinformationen

Auf vielen Seiten des Jahresberichtes 2009 konnten Sie sich bereits über Aktuelles des vergangenen Jahres informieren. Das Jahr war stark beladen mit grossen Veränderungen und zu klärenden Fragen. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass sich manches gut entwickeln durfte und daneben auch der «Alltag» nicht zu kurz kam.

Finanzen

Trotz vieler Todesfälle konnten wir eine gute Auslastung von 98,22% ausweisen und auch das Rechnungsergebnis lässt uns sehr zufrieden sein.

Wir sind dankbar, dass wir Fr. 152'286.– zugunsten von Investitionen in die Infrastruktur zurückstellen konnten.

Dies ermöglicht Ersatz von grösseren, nicht mehr sicheren oder funktionstüchtigen Einrichtungen, ohne dass diese die laufende Rechnung belasten würden.

Heimtarife nach den BESA-Systemen und den Tarifregelungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Tarife 2009 in Franken pro Tag:

BESA-Stufe	BESA-Punkte	Heimtarif- (= EL-Höchsttarif)	Anteil Krankenkasse	Nettotarif ohne Anteil Krankenkasse
0	0–5	Fr. 118.20	Fr. 0.00	Fr. 118.20
1	6–15	Fr. 149.65	Fr. 17.35	Fr. 132.30
2	16–26	Fr. 181.10	Fr. 34.70	Fr. 146.40
3	27–36	Fr. 212.55	Fr. 52.05	Fr. 160.50
4	37–47	Fr. 244.00	Fr. 69.40	Fr. 174.60
5	48–58	Fr. 275.45	Fr. 76.30	Fr. 199.15
6	59–68	Fr. 306.90	Fr. 91.55	Fr. 215.35
7	69–79	Fr. 338.35	Fr. 106.80	Fr. 231.55
8	80–90	Fr. 369.80	Fr. 122.05	Fr. 247.75
9	91–101	Fr. 401.25	Fr. 137.30	Fr. 263.95
10	102–112	Fr. 432.70	Fr. 152.55	Fr. 280.15

Betriebsrechnung

Kosten/Ertrag je Bewohnertag (Total Bewohnertage 29 756)

	2005 Fr.	2006 Fr.	2007 Fr.	2008 Fr.	2009 Fr.
Aufwand	198.63	208.62	216.02	220.23	227.99
Ertrag	187.55	197.45	207.79	220.23	227.99
Defizit je Bewohnertag	11.08	11.17	8.23	0.00	0.00

Spenden

Wir staunen immer wieder, wie viele Menschen bei ihren Vergabungen ans Weyergut denken. Oftmals geschieht dies aus einer ganz persönlichen Situation, vielleicht weil Angehörige bei uns wohnen oder weil es einer Trauerfamilie wichtig ist, dass statt Blumen Spenden zugunsten der **Stiftung Alters- und Pflegeheim Weyergut Wabern (Postkonto 30-3931-3)** einbezahlt werden. Ungezählte Einzahlungen erreichen uns aber auch von Lesern des Jahresberichtes, von Freunden, Bewohnern, Angemeldeten und Lieferanten.

Jede einzelne Überweisung freut uns herzlich und motiviert! Dass der Einsatz dieser Beträge sorgfältig geplant wird, ist selbstverständlich. Gerne legen wir auch diesem Jahresbericht einen Einzahlungsschein bei – und bleiben gerne Staunende...

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Anhang I

Aus der Statistik 2009

Total Pensionäre 83

	Männer	Frauen	Total
Eintritte	8	14	22
Gestorben	7	16	23
Austritte		2	2
Altersgruppen			
66–69 Jahre	1	0	1
70–79 Jahre	3	5	8
80–89 Jahre	8	34	42
90–99 Jahre	5	24	29
100–101 Jahre	0	0	0
Stand 31.12.2009	17	63	80

Durchschnittsalter aller Pensionäre 87 Jahre, 10 Monate

Durchschnittliches Eintrittsalter 2009 86 Jahre, 4 Monate

Dienstleistungen

Belegung Total Bewohnertage: 29 756 (Auslastung: 98.22 %)

Verpflegung

Zimmerservice:	Morgen	Mittag	Abend
Normalmenü	17 120	12 258	13 326
Diätmenü	1 899	420	420
Total Zimmerservice	19 019	12 678	13 746 = 45 443

Speisesaal Altersheim

	Morgen	Mittag	Abend
Normalmenü	7 556	12 086	11 182
Diätmenü	2 699	4 088	4 171
	10 255	16 174	15 353

Gäste/Passanten

Normalmenü	8	3 426	36		
Total Speisesaal	10 263	19 600	15 389	=	45 252
Diätmenü Total	4 598	4 508	4 591	=	13 697

Personal	Personaltage 2009	Ø 2009 Stellen 100%	Budget Stellen 100%
Verwaltung	1156.77	3.21	3.32
Pflegedienst	12762.70	35.46	36.22
Aktivierung/Beschäftigung	786.46	2.18	2.49
Küche	2845.57	7.90	7.76
Hauswirtschaft inkl. Lingerie	3665.25	10.18	10.40
Technischer Dienst	1098.00	3.05	3.00
	<hr/>		
	22314,75	61,98	63,19

Energieverbrauch 2009

Heizöl	75417 Liter	= 2,53 Liter je Bewohner + Tag
Wasser	8976000 Liter	= 301,65 Liter je Bewohner + Tag
Elektrizität	449748kWh	= 15,11 kWh je Bewohner + Tag

Anhang II

Betriebsrechnung 2009

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Besoldungen	4538 138.90	
Sozialleistungen	871 153.25	
Personalnebenaufwand	55 251.65	
Honorare Leistung Dritter	30 575.00	
Medizinischer Nebenaufwand	103 361.88	
Lebensmittel	303 224.75	
Haushaltartikel	68 864.10	
Unterhalt und Reparaturen	115 825.35	
Anlagenutzung	371 464.43	
Energie	139 003.80	
Verwaltung	57 764.10	
Übriger Sachaufwand	104 467.40	
Nebenbetriebe	24 872.15	
Pensionstaxen + Pflögetaxen nach KVG		6 545 211.71
Medizinische Nebenleistungen		7 808.40
Leistungen für Heimbewohner		17 096.85
Miet- und Kapitalzinse		58 739.25
Leistungen an Personal und Dritte		91 006.85
Abgabe Mehrwertsteuer		- 8 972.35
Nebenbetriebe		73 076.05
	<hr/>	
	6 783 966.76	6 783 966.76
	<hr/>	

Anhang III

Bilanz Betrieb per 31. Dezember 2009

Aktiven Fr.

Passiven Fr.

Umlaufvermögen

Kasse	8 581.75
Postkonto 30-651-5	51 635.06
Kontokorrent BEKB	313 938.33
Einlageheft EMK	13 468.85
Debitoren Pensionäre	641 293.75
Delkredere	-30 000.00
Debitoren Übrige	16 693.90
Verrechnungssteuerguthaben	212.35
Vorräte	1.00
Transitorische Aktiven	56 375.45

Anlagevermögen

Mobilien	1.00
----------	------

Fremdkapital

Kreditoren Lieferanten	85 493.70
Kreditor AHV	45 977.80
Kreditor Quellensteuer	1 829.25
Kreditor Mehrwertsteuer	2 242.50
Kreditor BVG	5 040.55
Kreditor UVG/KTG	5 115.80
Depotgelder Pensionäre	14 270.50
Darlehen Stiftung Weyergut	350 000.00
Pensionärenfonds	6 085.90
Personalfonds	1 801.69
Rückstellung in Infrastruktur	484 415.34
Transitorische Passiven	84 733.60

Eigenkapital

Freie Reserve	61 454.81
---------------	-----------

1 072 201.44

1 072 201.44

Anhang IV

Stiftungsrechnung 2009

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Immobilienaufwand Personalhaus	60072.40	
Übriger Aufwand	33718.40	
Spesen, Drucksachen, Porti	8765.75	
Sitzungsgelder	4790.80	
Pauschalentschädigungen	1000.00	
Geschenke	1461.25	
Gaben		27997.95
Zinsertrag		24277.05
Immobilienertag Personalhaus		88020.00
Einnahmenüberschuss	30486.40	
	<hr/>	
	140295.00	140295.00
	<hr/>	

Bilanz der Stiftung per 31. Dezember 2009

(nach Verbuchung des Einnahmenüberschusses)

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Umlaufvermögen		
PostFinance 30-6897-6	30 600.30	
PostFinance 30-3931-3	65 047.15	
BEKB Aktionärssparkonto	104 053.80	
BEKB Sparkonto	37 159.84	
Einlagekonto Zahlstelle EMK	65 998.68	
Anlagekonto Zahlstelle EMK	0.00	
Sparkonto Valiant Bank	3 854.65	
Verrechnungssteuerguthaben	2 717.80	
Transitorische Aktiven	0.00	
Anlagevermögen		
Wertschriften	177 252.30	
Darlehen Diakonat Bethanien	200 000.00	
Darlehen Diakonat Bethanien (Baukonto)	400 000.00	
Darlehen Betrieb APH Weyergut	350 000.00	
Fremdkapital		
Transitorische Passiven		14 422.00
Eigenkapital		
Wohlfahrtsfonds		300 000.00
Fonds Personalhaus		310 000.00
Dotationskapital		560 000.00
Freie Reserve		252 262.52
	<hr/>	
	1 436 684.52	1 436 684.52 <hr/>

Anhang V

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

zur Eingeschränkten Revision an den
Stiftungsrat
**der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weyergut,
Wabern**

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weyergut für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

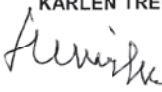
Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, der Stiftungsaufsicht und den Statuten entsprechen.

Ittigen, 18. Februar 2010

Mit freundlichen Grüssen
KARLEN TREUHAND AG


Ruedi Hunziker


Michael Mürger
Revisionsexperte
Leitender Revisor

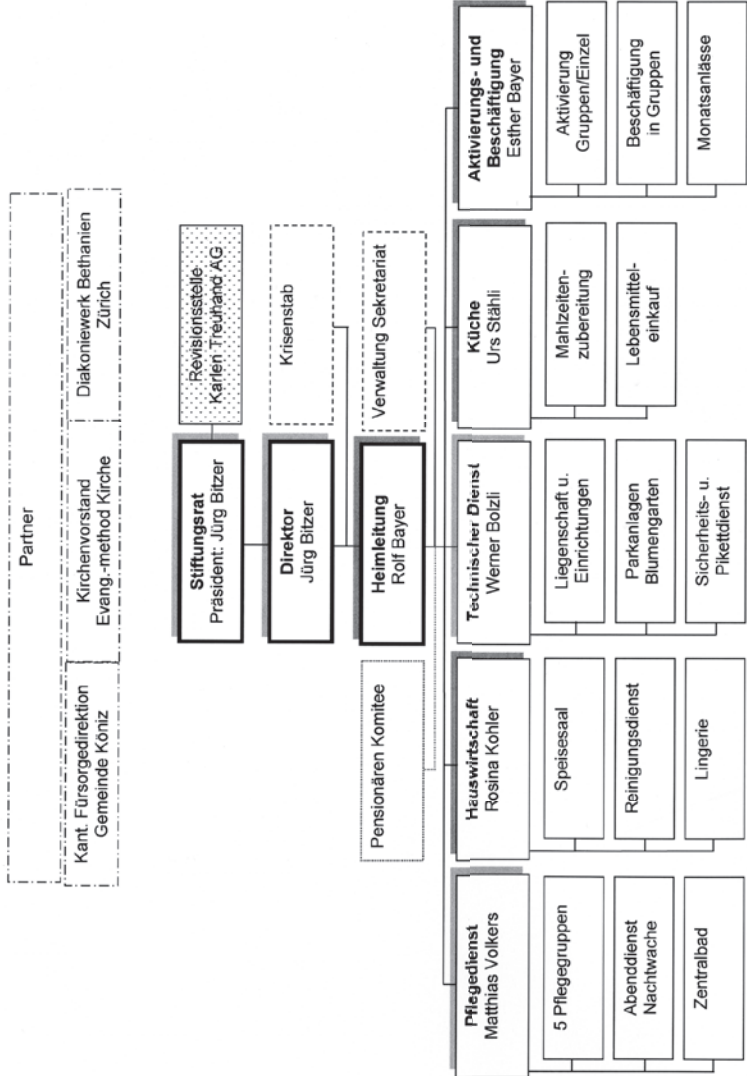
Beilage Jahresrechnungen

Anhang VI

ALTERS- UND PFLEGEHEIM WEYERGUT WABERN

Organigramm ab 1. Januar 2010

Legende:
 Linie
 Stab
 Beraten



Anhang VII

Trägerschaft 2010

Stiftungsrat

Bitzer	Jürg	Präsident	8925 Ebertswil
Köhn	Matthias	Vizepräsident	5014 Gretzenbach
Geiser	Uta		8906 Bonstetten
Giordani	Daniela	Protokollführerin	8044 Zürich
Hafner	Agnes		8225 Siblingen
Jorns	Fredy		8424 Embrach
Schneider	Richard		3182 Ueberstorf
Schorro	Jürg		8280 Kreuzlingen
Seiler	Rolf		3604 Thun

Heimleitung

Bayer	Rolf und Esther	3098 Köniz
-------	-----------------	------------

Heimadresse

Alters- und Pflegeheim Weyergut Mohnstrasse 4
3084 Wabern
Telefon 031 960 92 11
Fax 031 960 92 99
E-Mail Info@weyergut.ch
Homepage www.weyergut.ch

